

## Quantitative Analyse von Konzentrationseffekten im Krankenhausbereich

Axel Focke  
Hochschule Neu-Ulm  
axel.focke@hs-neu-ulm.de

Konzentrationsprozesse im Krankenhausbereich sind unübersehbar und politisch ja durchaus auch erwünscht. Bislang sind die mit der Einführung der DRGs erwarteten Reduzierungen der Krankenhauszahlen jedoch weitgehend auf Krankenzusammenschlüsse zurückzuführen. Die Schließung ganzer Standorte im erwarteten Ausmaß ist bislang ausgeblieben. Spätestens mit dem Ende der Konvergenzphase wird nun damit gerechnet, dass insbesondere die Krankenhäuser, die sich durch die Kappungsregelung bislang vor größeren Konvergenzverlusten schützen konnten, jetzt in ihrer Existenz bedroht sind.

Mit jeder Krankenhausschließung käme es jedoch nicht zu insgesamt weniger Patienten, sondern lediglich zu Verschiebungen zwischen Krankenhäusern. Diese Wanderung wird noch dadurch unterstützt, dass auch innerhalb gesunder Krankenhausstrukturen kleinere Abteilungen geschlossen werden, deren Patienten ebenfalls in benachbarte Häuser ausweichen müssten.

Das in diesem Vortrag vorgestellte Modell analysiert auf Basis realer Daten die Auswirkungen von umfangreicheren Abteilungs- und Krankenhausschließungen. Ein genetischer Algorithmus übernimmt dabei die Aufgabe, Konzentrationsprozesse innerhalb einer existierenden Krankenhausstruktur zu erzwingen. Die Auswirkungen der dadurch bewirkten Patientenwanderungen können auf Basis der patientenindividuellen DRGs finanziell bewertet werden. Die Patienten, die jetzt in andere Krankenhäuser wechseln müssen, nehmen schließlich die DRG-Erlöse mit in das benachbarte Haus. Mittels der Kostenmodulmatrix des InEK lassen sich hieraus konkrete Abschätzungen vornehmen, wie viele Ärzte, wie viele Pflegekräfte etc. durch die dann unvermeidbaren Personalverschiebungen von den Konzentrationseffekten betroffen wären.